



Süd-Nord Austausch



Im April 2016 bekamen zwei Berufsschullehrer vom Chikupi Vocational Training Centre eine Einladung für eine Bildungsreise in die Schweiz.

Eingeladen und organisiert hat diese ausserordentliche Chance für die beiden Norbert Wismer von Meggen. Er ist seit Jahren verbunden mit dem Chikupi

Vocational Training Centre und ist ebenfalls Vizepräsident des Fördervereins, Berufsbildung Sambia.

Für Brian Mwesha, verantwortlich für die Maurerausbildung und für den Landwirtschaftslehrer Barclay Lumamba begannen die Vorbereitungen im April. Als Sambier ein Schengen Visum zu bekommen ist seit 2016 mit einigen neuen Hürden verbunden. Es braucht viele Papiere, Dokumente, Versicherungen, Bankauszüge, Einladungsschreiben, vorzeigen des Flugbilletes, bevor das Visum erteilt wird. Doch nach mehreren Reisen nach Lusaka zur Schwedischen Botschaft (sie stellt die Schengenvisas aus) waren die Visas bereit.

Die Deutsche Sprache, Essgewohnheiten, das Verhalten in der Schweiz waren Themen die häufig in der Vorbereitungszeit angesprochen wurden. Voll Freude und Optimismus, aber mit ebenso viel Respekt vor dieser Reise und dem Aufenthalt ging es am Sonntag den 7. August 2016 los. In den nachfolgenden Interviews erzählen Brian und Barclay von ihren Eindrücken.

Das Berufsbildungszentrum Chikupi dankt Norbert Wismer für die Möglichkeit dieses Süd-Nord Austauschs. Es war ein grossartiges Erlebnis für Brian und Barclay. Ganz herzlichen Dank auch an die Familie Stalder für ihre Bereitschaft Barclay Einblick in den Berufsalltag eines Schweizer Landwirtschaftsbetriebes zu geben. Ebenso ein grosser Dank an die Firma Christen AG, für die vielen Einblicke in das Baugewerbe die Brian bekam. Wir danken der Schule Meggen für die Offenheit, dass Brian und Barclay an der Eröffnungskonferenz der Schule teilnehmen durften. Diese zwei Wochen eröffneten den beiden Lehrern neue Horizonte.

Lassen wir die beiden selber sprechen:

Interview zum Bildungs-Aufenthalt in der Schweiz.

Interview about the study tour to Switzerland

Barclay Lumamba

1. Barclay, du hast eine Einladung für eine "Ausbildungsreise" in die Schweiz bekommen. Was hast du damals gefühlt, was waren deine Vorstellungen. Wie hast du dich vorbereitet?

Ich fühlte mich grossartig und geehrt. Ich war der glücklichste Mensch. Ich hatte Angst, dass das Fliegen nicht eine sichere Reiseart sei und erwartete Turbulenzen. Aber zu meiner Überraschung war alles sicher und ruhig. Meine Befürchtungen, dass ich bei der Schweizer Bevölkerung nicht willkommen bin, waren falsch; alle meinten es gut mit mir. Meine Vorbereitungen begannen im April. Ich habe Anna viel gefragt über das Essen, die Sprache, das Verhalten und das Wetter in der Schweiz.

1. Barclay, you got an invitation for a study tour to Switzerland. What was your feeling? What were your imaginations? How did you prepare for this event?

I felt great and humbled (very happy), I was the happiest man. I imagined that planes are not safer to travel in and expected some turbulence but to my surprise, it was safer. And that Swiss people are not welcoming but they are good people.

Preparations started in April - asking Anna about the food, language, behaviour and weather.

2. Du bist das erste Mal geflogen. Wie war dies für dich?

In der Tat, das war mein erster Flug und ich habe das Fliegen sehr genossen. Es war perfekt und es gab keine grossen Turbulenzen. Aber beim Starten und Landen war ich einwenig nervös wegen den "Hüpfen"!

It was the first time for you that you travelled by plane. How was it for you?

Indeed it was my first time, I really enjoyed. It was perfect and was very stable than I had imagined. But when starting and landing I was a bit nervous because of some shaking.

3. In der Schweiz hat dich Norbert Wismer abgeholt. Er war die einladende und organisierende Person für deinen Aufenthalt. Fühltest du dich gut aufgehoben und betreut?

Ich fühlte mich sofort zu Hause. Es gab keine Unterschiede. Norbert und Judith waren für mich wie Vater und Mutter. Ich bin ihnen wirklich sehr dankbar. Ich bekam sogar einen Geburtstagskuchen von ihnen!

3. In Switzerland Norbert Wismer picked you up at the airport. He was the person who invited you and took care of you in the time when you were there. How was your feeling about care and hospitality.

I felt like home, there was no any difference. Norbert and Judith were just like dad and mum, so caring. I really appreciate them. I had even a birthday cake from them.

4. Du warst einige Tage bei der Bauersfamilie Stalder in Meggen und hattest Einblick in den Arbeitsalltag eines Schweizer Bauernbetriebes. Was sind die grössten Unterschiede zum Arbeitsalltag eines Sambischen Bauernbetriebes?

Abgemachte Zeiten werden eingehalten (pünktlicher Arbeitsbeginn). Sie arbeiten mehr und sind sehr konzentriert in den täglichen Aktivitäten als bei uns auf den Sambischen Landwirtschaftsbetrieben. Bei den meisten Arbeiten werden technischen Hilfsmittel eingesetzt im Gegensatz zu uns, wo praktisch alles in Handarbeit erledigt wird. Sie gehen sehr sorgfältig mit ihren Maschinen und Geräten um.

4. You had the possibility to stay some days with the farmer's family Stalder to become an inside view of the work of an agriculture farm in Switzerland. What are the biggest differences in the daily work between that Swiss farm and our Zambian small scale farms?

Time is kept (punctuality for work). They work more and very focused in their daily activities than Zambian farmers. Most of work technology is used and not human power and they take extra care of property.

5. Was hat dich am meisten beeindruckt?

Die Zeitabmachungen sind verbindlich in der Schweiz.

Die Leute arbeiten sehr hart von der Jugend bis ins hohe Alter.

Die Leute sind sehr fleissig während der Arbeitszeit

Die Schweiz ist ein gutes und entwickeltes Land.

5. What was your biggest impression?

Time is respected in Switzerland.

The People work very hard from childhood upto over 80 years old.

The people are very busy most of the time with work.

Switzerland is a good and developed country.

6. Du konntest die Eröffnungskonferenz für das neue Schuljahr an der Schule Meggen miterleben. Wie unterscheidet die sich von der Eröffnungskonferenz des Chikupi VTC?

Diese ist sehr gut organisiert und alle Teilnehmenden beteiligen sich aktiv an den Entscheidungsfindungen. Wenn Neuerungen vorgestellt werden, wird diskutiert und dann stimmen die Lehrpersonen darüber ab, ob diese eingeführt werden oder nicht. Die Lehrpersonen schätzen einander und es ist 100%ige Teamarbeit.

6. You could attend the opening conference for the new intake at the school Meggen. What distinguishes between the conference here at Chikupi VTC and School Meggen?

They are very organised and everyone participates in making decisions. They vote when making some important decisions and the majority wins. They love each other and there is 100% team work.

7. Neben den Einblicken in den Arbeitsalltag hattest du verschiedene Ausflüge gemacht? Was hast du gesehen?

Ich konnte eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee machen - ich erlebte eine Fahrt mit einer Luftseilbahn auf einen Berg - ich konnte in den Tessin reisen, durch einen Tunnel fahren - eine Velotour auf dem Land machen.....

7. Apart from the view in the daily work you made different trips? What have you seen?

I was able to go for a cruise at the lake, had a feel of the cable car, went to Tessin and I saw tunnels, we made a bicycle tour countryside.

8. Ihr habt auch die Schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee besucht und Priester getroffen, die über viele Jahre hier in Sambia tätig waren?

In der Tat und wir hatten Zeit für Gespräche mit Pater Ernst Wildi und Pater Josef Christen. Ich dankte ihnen für die gute Arbeit, die durch Ueli und Anna in Chikupi Vocational Training Centre geleistet wird. Ihre Unterstützung hat vieles ermöglicht im Chikupi Berufsbildungs-Zentrum.

8. You have visited the "Bethlehimits" at Immensee, where you met Fathers, who worked many years in Zambia.

Indeed and I had time to talk to Father Ernest Wildi and Father Josef Christen. I thanked them for their good work at Chikupi Centre through Ueli and Anna. Their support has done great things for Chikupi Centre.

9. Nenne einige Unterschiede zwischen Sambia und der Schweiz?

Die Schweiz hat einen hohen Entwicklungsstand

Die Technologie ist viel weiter als in Sambia

Ein höherer Lebensstandard

Weniger Korruption

Besser organisiert und sehr sauber

Hart arbeitende Menschen und die Zeitabmachungen sind verbindlich.

9. Tell us some differences between Zambia and Switzerland?

Switzerland very developed than Zambia

High technology use than Zambia

High standard of living than Zambia

Less corruption

Organised and very clean

Very hard working people and keep time.

10. Was hat dich am meisten beeindruckt?

Die hohe Technisierung

Die Leute arbeiten hart bis ins hohe Alter

Die Zeit ist verbindlich und die Leute arbeiten konzentriert und organisiert

In der Schweiz gibt es weniger Korruption

Das Land ist sehr sauber

10. What was your biggest impression?

There is high technology application

People are hard working regardless of age.

*Time is respected and all the people are focused and organised.
There is less corruption.
The country is very clean*

11. Was war schwierig für dich?

Eigentlich war nichts schwierig für mich, ich war fähig die Zeitabmachungen einzuhalten, mich an das Essen anzupassen, da die Auswahl so reichhaltig war und ich habe auch verschiedene Speisen probiert. Einige Tage war es kühl, aber ich war vorbereitet, dank warmer Kleider.

11. What was difficult for you?

I would say nothing was difficult for me, at least I was able to adapt to time keeping and food because had I a variety and was able to choose what to eat. But some days were a bit colder and I was prepared for that.

12. Weitere Bemerkung:

Vielen Dank an Norbert Wismer für diese grossartige Chance in meinem Leben. Er bezahlte die Reise und organisierte alles für mich. Dies war eine einmalige Möglichkeit, aber ich bekam sie dank Norbert. Vielen Dank auch an Judith, Norbert's Frau, für den warmen Willkomm und die fantastische Betreuung während der Zeit in ihrem Haus.

Vielen Dank an Ueli und Anna, ohne diese beiden hätte ich diese Offerte nicht von Norbert bekommen. Durch Ueli und Anna hat Norbert mich kennen gelernt und hat mich eingeladen in sein Land. Ich schätzte dies ausserordentlich.

Zuletzt aber nicht weniger wichtig, danke ich der Familie Stalter. Sie ist eine liebe und freundliche Familie. Danke auch an Walter für die Velotour, Miriams Familie, Norberts Mutter und allen Freunden von Norbert. Ich erlebte deren Herzlichkeit und hatte eine grossartige Zeit mit ihnen.

12. Other remarks:

Many thanks to Norbert Wismer for such a great opportunity in my life. He sponsored the trip and everything. It's a rare opportunity but it became true because of Norbert. Many thanks to Judith too, Norbert's wife for her warm welcome and care exhibited to us during our stay in their home.

Many thanks to Ueli and Anna, without them I would not have been able to be on Norbert's gesture/offer. Through Anna and Ueli, Norbert was able to know about me and invite me to his country. I really appreciate.

Lastly thanks to Stalder family, it's a nice caring and welcoming family, Walter family for the bicycle tour, Felix family, Miriam family and Norbert's Mother, and all Norbert's friends I met for their love and great time with me.

Barclay Lumamba
CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE
LECTURER FOR AGRICULTURE

Interview zum Bildungs-Aufenthalt in der Schweiz.

interview about the study tour to Switzerland

Brian Mwesha

1. Brian, du hast eine Einladung für eine Bildungsreise in die Schweiz bekommen. Was hast du damals gefühlt, was waren deine Vorstellungen. Wie hast du dich vorbereitet?

Ich war geehrt, diese einmalige Chance erhalten zu haben. Meine Vorstellungen von diesem Land waren wunderbar, weil ich wusste, dass die Leute dort erfolgreich sind, wegen Pünktlichkeit und guter Arbeitsmoral in ihren Berufsfeldern.

1. Brian, you got an invitation for a study tour to Switzerland. What was your feeling? What were your imaginations? How did you prepare for this event?

I was humble to be given a great chance in my life. My imagination for the country was great and all the people were/are successful because of keeping time and hardworking culture in all their fields.

2. Du bist das erste Mal geflogen. Wie war dies für dich?

Es war das erste mal, dass ich mit einem Flugzeug von Sambia an einen anderen Ort flog. Es war sehr schön und interessant, die Welt von oben, vom Himmel aus zu sehen.

2. It was the first time for you that you travelled by plane. How was it for you?

It was my first time to travel by plane from Zambia to a distant place.

It was very nice and interesting to see all the things that are good when you are high up in the sky.

3. In der Schweiz hat dich Norbert Wismer abgeholt. Er war die einladende und organisierende Person für deinen Aufenthalt. Fühltest du dich gut aufgehoben und betreut?

Am Flughafen in der Schweiz hat mich Norbert Wismer um 14.50 Uhr abgeholt. Die Fahrt von Zürich nach Meggen, war sehr interessant und ich habe viel gesehen. Norbert hat mich sehr gut betreut. Die Gastfreundschaft, die ich von Norbert und seiner Frau Judith geniessen durfte, war grossartig. Es war so als hätte mich Judith bereits gekannt.

3. In Switzerland Norbert Wismer picked you up at the airport. He was the person who has invited you and tuck care of you in the time when you where there. How was your feeling about care and hospitality.

At the airport in Switzerland, Norbert Wismer picked me up around 14:50 hrs. It was very nice and interesting to see all the things from Zürich to Meggen. Norbert took very good care of me and the hospitality was very good (great), wonderful together with his wife Judith who was also very good, caring as if she knew or had met me already.

4. Du warst einige Tage bei der Baufirma Christen AG in Küsnacht und hattest Einblick in den Arbeitsalltag eines Schweizer Baugeschäfts. Was sind die grössten Unterschiede zum Arbeitsalltag in einem Sambischen Baugeschäfts?

Ich durfte mit Alois Christen unterwegs sein. Ich nannte ihn „Godfather“ (Götti). Er war ein sehr verständiger „Vater“, Besitzer und Gründer dieser Firma. Er betreute mich sehr gut. Er zeigte mir verschiedene Baustellen, wo sie gute Arbeit leisten. Er hat mich zum Mittagessen eingeladen und dort traf ich seine Frau Margret und die beiden neugeborenen Grosskinder (Zwillinge), ein Knabe und ein Mädchen, Angelo und Louise.

Ein grosser Unterschied zwischen Baugeschäften in Sambia und der Schweiz ist, dass die Firmen nur sehr wenig Arbeiter auf einer Baustelle haben. In der Schweiz ist man der Auffassung, wenn zu viele Leute auf der Baustellen sind, erreichen sie das erwartete Ziel nicht, stehen herum und verträdeln die Zeit.

4. You had the possibility to stay some days with the Construction Company Christen in Küsnacht to become an inside view of the work of a Construction Company in Switzerland. What are the biggest differences in the daily work between that Swiss Construction Company and our Zambian Construction Companies?

In my stay, Alois Christen; the godfather as I called him, was a very understanding father and owner, founder of the company. He took very good care of me, showed me their good works, took me to his house for lunch and meet his wife Margret and their newly grandchildren (tweens) a boy and a girl (Angelo and Louise).

The biggest difference between our companies in Zambia and Swiss are that; Swiss people do not use a lot of people on sites because they believe that, if you involve too many people on site, they do not work according to their task but play and buy time.

5. Was hat dich am meisten beeindruckt?

Am meisten hat mich beeindruckt, wie tief die Fundamente gegraben, die Armierungseisen verlegt, wie betoniert wurde und wie rasch die Endmontage ablief. Es werden viel mehr Beton als Bausteine verarbeitet als bei uns, wegen Hanglagen oder Grundwasser.

In Zambia lieben die Leute die Bürojobs mehr als das Handwerk auf dem Bau. Und verglichen mit Zambia werden die Bauhandwerker viel mehr geschätzt und sehr hoch bezahlt.

5. What was your biggest impression

My biggest impression was how the construction works are done on ground works, concrete and steel fixing till the building was finished. A lot of concrete was used than blocks and bricks, due to earth movements and ground water from the lakes.

People back in Zambia do not like construction works or life skills, e.g. bricklaying works (Building), but prefer “white collar jobs” and in Swiss, constructions is one of the most paid job compared to Zambia.

6. Du konntest die Eröffnungskonferenz für das neue Schuljahr an der Schule Meggen miterleben. Wie unterscheidet die sich von der Eröffnungskonferenz des Chikupi VTC?

Die Schule Meggen hat einen guten Weg um Probleme zu lösen oder Neuerungen einzuführen. Wenn Aktivitäten für das neue Trimester vorgestellt werden, dann stimmen die Lehrpersonen darüber ab, ob ja oder nein. Die Lehrpersonen helfen und ermutigen sich gegenseitig bei neuen Herausforderungen und bei der Planung des neuen Semesters. Nach der Sitzung sitzen sie noch zusammen bei einem Tee, Kaffee, Bier, Wein und einem Imbiss, sowie mit den anderen Mitarbeitenden der Schule.

6. You could attend the opening conference for the new intake at the school Meggen. What distinguishes between the conference here at Chikupi VTC and School Meggen?

The school in Meggen has a good way of resolving issues. In Meggen, if something new was being introduced; they bring it to the house and vote than imposing it to the teachers. The teachers encourage one another in different tasks and difficulties were they help each other in planning for next term. There after they meet for some refreshments, tea, coffee, beer, wine and food together with other supporting staff of the school.

7. Neben den Einblicken in den Arbeitsalltag hattest du verschiedene Ausflüge gemacht? Was hast du gesehen?

Der Firmengründer von Christen AG, Alois Christen, stellte mir jeweils während der Kaffeepause um 09.00 Uhr verschiedene Freunde vor: Juristen, Geschäftsleute, Polizeichef, Politiker, Fifa-Komitee-Mitglied und andere Leute aus der Schweizer Oberschicht. Das war für mich ungewöhnlich und eine ausserordentliche Erfahrung. Alois zeigte mir auch die "Maurer Universität" (Maurer Ausbildungszentrum in Sursee). Ich konnte sehen wie die Auszubildenden in der Schweiz ihr Handwerk erlernen und wie sie lernen einen Kran oder Baumaschinen zu bedienen. Auch fragte er mich, wenn ich eine Chance bekäme in der Schweiz eine Weiterbildung in der Baubranche zu machen, ob ich diese nützen würde. Ich bejate diese Frage und erwiderte, dass man während des ganzen Lebens lernen müsse. Gerne möchte ich zurück in die Schweiz gehen und mehr lernen über anforderungsreiches Bauen.

Mit Norbert und seinen Freunden machte ich eine Schifffahrt und ich schwamm in kaltem Wasser. Wir gingen auch in die Berge und in die Südschweiz (Tessin). Ich machte erstmals eine Fahrt mit einer Luftseilbahn und sah wie die Leute in den Bergen leben. Auf unserer Fahrt in den Tessin besuchten wir einen Stollen, den das Militär im Krieg nutzte. Jetzt ist darin ein Hotel. Das waren eindruckliche Erlebnisse.

7. Apart from the view in the daily work you made different trips? What have you seen?

The founder of Christen Cranes AG, Alois Christen, made me to meet his different friends during Coffee time at 09.00 hrs, Lawyers, Bussinessmen of Swiss, Chief of Police, Politicians, Fifa Committee member and high class people of Swiss, which was an added advantage for my stay.

Alois also took me to the "Maurer University" to see how students learn on how to build and operate cranes and building machines. He even asked if a chance was given to me, can I be interested to be sponsored to join the school. I said yes because learning does not end/stop until you die and I need to get back to Swiss at that school to learn more of complicated structures.

Norbert took me to the lake where I had a swim in cold water and went to the mountains in Tessin, South of Switzerland, with some of his friends. For the first time I was in a cable car which was nice and good. I saw how people live in mountains. On our tour to Tessin I saw a Tunnel which the military men used during war and it has been turned into a hotel.

8. Ihr habt auch die Schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee besucht und Priester getroffen, die über viele Jahre hier in Sambia tätig waren?

Ich ging zweimal die Gemeinschaft der "Immenseer" besuchen., einmal mit Alois Christen und dann mit Norbert. Wir trafen Pater Josef Christen und Pater Ernst Wildi. Auch die „Hohle Gasse“, einen historischen Ort in der Schweiz, besuchten wir.

8. You have visited the „Bethlehemit“ at Immensee, where you met Fathers, who worked many years in Zambia.

We met Father Josef Christen and Father Ernest Wildi on Tuesday and the next time I went with Norbert again. Alois took me to the historical place "Hole Gasse" in Immensee where people started with only three countries

9. Nenne einige Unterschiede zwischen Sambia und der Schweiz?

Die sambische Art zu denken und handeln ist anders als die Schweizerische, im Sinne, dass wir auf den Chef oder die verantwortliche Person warten, die uns sagt, was wir tun müssen. Wir Sambier lieben das "Zeit zu verträdeln" - aber für die Schweizer gilt "Zeit ist Geld". Die SchweizerInnen arbeiten mit Zielen und kennen ihre Aufgaben; sie überlegen sich, wie sie das Ziel bis zum Arbeitsschluss erreichen können. Die spielen nicht bei der Arbeit oder trennen Freizeit und Arbeit.

9. Tell us some differences between Zambia and Switzerland?

Our mindset of Zambia is different to that of Switzerland in the sense that, we wait for our leaders or someone to give us or tell us on what to do. We Zambians like buying time, but for the Swiss "Time is money"! For the Swiss men and women work with tasks and for it when and how to will finish every day. They divide play from work.

10. Was hat dich am meisten beeindruckt?

Am meisten hat mich die hart arbeitenden Menschen beeindruckt. Wir Sambier können dies nur bewundern.

10. What was your biggest impression?

The biggest impression I saw was that people are hard working which as Zambians need to admire from.

11. Was war schwierig für dich?

Alles war im grünen Bereich. Einzig die Sprachbarriere waren gegenwärtig. Wenn jemand der Englischen Sprache nicht mächtig war, hatte ich keine Chance in Kontakt zu kommen. Da fühlte ich mich manchmal schlecht. Manchmal lächelte jemand, aber sie oder er konnte sich nicht mit mir verständigen, dann konnten wir einander bloss grüssen und sie gingen wieder. So schade.

11. What was difficult for you?

It was normal, language barrier. Some people who do not know how to speak English, would want to talk to you, but language will put them off, which made me so

sad. You would see someone smile to you, but he/she cannot come to talk to you, instead they will greet you and leave. So sad.

12. Weitere Bemerkung:

Danke an alle Personen die beteiligt waren, dass diese Schweizer Reise so erfolgreich war. Danke an Ueli und Anna Schäli. Wenn es diese nicht gebe ,hätte ich Norbert und die anderen Personen nicht kennen gelernt. Danke an alle Schälis für alle Hilfe, die sie unserem Chikupe VTC gaben.

Danke an Norbert und Judith für die gute Betreuung und dass ich in ihrem Hause wohnen durfte. Danke für die Unterstützung und die Geschenke, die ich bekam. Ihr seid einzigartig unter einer Million Menschen. Danke!

Der Schule Meggen danken wir für die Bücher, Massstäbe, Stifte und Taschenrechner für Chikupi VTC.

Alois Christen und die Christen AG, danke ich für die Gastfreundschaft, den Betriebseinblick und die geschenkte Zeit. Ich grüsse die ganze Christen Familie. Zuletzt, aber nicht weniger wichtig, geht ein grosser Dank an alle, die mich materiell und spirituell Unterstützt haben vor und während dem Aufenthalt in der Schweiz. Möge der allmächtige Gott euch Segnen. Danke.

Others remarks:

Thanks to all the people who made the trip a success. Thanks to Mr Ueli and Anna Schäli. If it was not for them I would not have known Norbert and other people. Thanks to you all the Schälis for every support given to our centre. Norbert and Judith, thanks for taking care of me during my stay in your house, support given and the gifts given to me, you are one in a million people. Thanks!

The School of Meggen, thanks for the books, rules, pencils and calculators given to Chikupi Vocational Training Centre.

Alois Christen and the Christen AG, thanks a lot for the hospitality given to me during my stay and the time shared. I salute to you Christen-family.

Lastly but not the least thank you all who supported me materially and spiritually for the trip to Switzerland, may the almighty God bless you all.

Thanks!!

Brian Mwesha

*CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE
LECTURE FOR BRICKLAYING AND PLASTERING*

